

Externe Konzeption

Evangelische integrative Kindertagesstätte „Lebensbaum“

Scheffelstraße 42

04277 Leipzig

Tel.: 0341-30328898

Fax: 0341-30328897

Email: kita-lebensbaum@diakonie-leipzig.de



Foto: Swen Reichhold

Eine Einrichtung des

Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V.

Gneisenastr. 10

04105 Leipzig

Tel.: 0341-5612-0

www.diakonie-leipzig.de

Datum:

17.12.2015

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Leitbild**
- 3. Gesetzliche und regionale Grundlagen**
- 4. Über uns – Vorstellen der integrativen Kindertagesstätte „Lebensbaum“**
 - Geschichte
 - Lage und Sozialraumdaten
 - Gruppenstruktur
 - Personelle Ausstattung
 - Sachliche Ausstattung
 - Profil der Einrichtung
 - Dienstleistungen
- 5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**
 - Unser Bild vom Kind
 - Rolle der Erzieherin/ des Erziehers
- 6. Zielräume und Methoden**
 - Der Sächsische Bildungsplan – Grundlage unserer täglichen Arbeit
 - Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung
 - Partizipation von Kindern
 - Partizipation von Eltern
 - Gestaltung von Übergängen
 - Integration/ Inklusion
- 7. Teamentwicklung**
- 8. Kinderschutz**
- 9. Qualitätsmanagement**
- 10. Quellenangaben/ Bildnachweis/ Anhang**

1. Vorwort

Eine Konzeption ist nach Aussage von Amin Krenz: „(...) eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden Kindergarten/ einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Dabei spiegelt die Konzeption die Realität wider und verzichtet auf bloße Absichtserklärungen. Jede Konzeption ist damit individuell und trifft in ihrer Besonderheit nur für diese spezifische Einrichtung zu, um das besondere Profil zu verdeutlichen und unverwechselbar mit anderen Institutionen zu sein. Ihre Aussagen sind für alle Mitarbeiterinnen verbindlich“ (Krenz 1996, S. 13 f.)

Unsere Konzeption stellt somit die inhaltlichen Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit dar. Sie beschreibt einerseits unseren Ist- Zustand, andererseits unsere perspektivischen Zielsetzungen.

Die Einrichtungskonzeptionen der Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. werden nach der von Prof. Dr. Marcus Stück entwickelten Leipziger Konzeptstruktur erarbeitet. Die Erarbeitung einer Konzeption steht in einem fortlaufenden Prozess, in dem der Erziehungsalltag durch die aktuellen Bildungsthemen der Kinder überprüft und angepasst wird und die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern verbessert wird.

Die vorliegende Konzeption kennzeichnet uns als evangelische Einrichtung des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. und erleichtert Eltern/ Familien, Besuchern, neuen KollegInnen und PraktikantInnen, u.a. sich über die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung zu informieren und mit uns darüber in Kontakt zu treten.

2. Leitbild

Basierend auf dem Leitbild des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. und den Leitlinien für evangelische Kindertagesstätten in Sachsen des Diakonischen Werkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e.V. begleiten wir Mitmenschen auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und sehen sie somit als einmalige von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeiten. An oberster Stelle steht deshalb für uns die erfahrbare Achtung der Würde und der Individualität jedes einzelnen Menschen.

Unser Haus ist offen für alle Kinder, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Herkunft.

Wir wollen Kindern kompetente Frage- und Antwortpartner sein und uns mit ihnen gemeinsam in einer geschützten Umgebung auf die Suche nach Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen machen. Es geht nicht um die reine Vermittlung und fraglose Übernahme religiöser Traditionen, sondern vielmehr um die Suche nach dem eigenen Glauben mit dem Ziel der eigenen religiösen Entscheidung.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sehen wir das Zusammentreffen und Zusammenleben verschiedener Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Herkunft, Orientierungen und Hemmnissen in der Kindertagesstätte als lebendige Vielfalt und Reichtum an.

Die Liebe zum Kind ist dabei die wichtigste Voraussetzung für unsere Arbeit.

3. Gesetzliche und regionale Grundlagen

- §§ 22 ff. Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)
- Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)
- Sächsische Integrationsverordnung (SächsIntegrVO)
- Der sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Tagespflege
- Sächsische Qualifizierungs- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (SächsQualiVO)
- Empfehlung zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen
- Empfehlung zu den räumlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen
- Fachliche Empfehlungen zur Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
- Zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule – Gemeinsame Vereinbarung - Freistaat Sachsen
- Fachplan „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege in Leipzig“
- Leitlinien für evangelische Kindertagesstätten, Diakonie Sachsen
- Rahmenkonzeption des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V.
- Weiterhin sind wir dem Datenschutzgesetz, dem Infektionsschutzgesetz, Gleichbehandlungsgesetz und sicherheitstechnischen Gesetzesgrundlagen verpflichtet.

4. Über uns – Vorstellen der integrativen Kindertagesstätte „Lebensbaum“

Geschichte

Unser Haus ist als Immobilie im Besitz der Diakonie Leipzig und kann eine über 100jährige Geschichte vorweisen. So befanden sich bisher in der 1902 erbauten Villa u.a. ein Kleinkindheim, eine Säuglings- und Kleinkindpflegerinnenschule, ein Internat für angehende Kinderdiakoninnen und ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung.

Im Dezember 2012 traf der Vorstand der Diakonie Leipzig die Entscheidung, die Wohnstätte Heinz Wagner in der Scheffelstraße zu einer Kindertagesstätte mit einer Kapazität von 130 Kindern umzubauen.

Am 02.09.2013 konnte mit dem Bau begonnen werden und am 12.01.2015 bezogen die ersten sechs Krippenkinder ihre Räume. Am 02.02.2015 wurde auch der Kindergartenbereich belebt, die ersten zehn Kinder begannen ihre Eingewöhnung.

Lage und Sozialraumdaten

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Süden Leipzigs, im Stadtteil Connewitz.

Unsere Einrichtung ist durch öffentliche Verkehrsmittel (Straßenbahnlinie 9, 10, 11, Buslinie 89 und S-Bahn) sehr gut zu erreichen. Die Scheffelstraße verbindet die Karl-Liebnecht-Straße mit der Bernhard-Göhring-Straße, welche beide große Zufahrtsstraßen einerseits in Richtung Markkleeberg, darüber hinaus zur B 2 und A 38 bzw. andererseits in Richtung Zentrum sind.

Umgeben ist unsere Einrichtung vornehmlich von Altbauten und einigen Neubauten.

Die Kita liegt zwischen der Apollonia-von-Wiedebach-Oberschule und dem Haus der Demokratie.

Nur wenige Meter entfernt befindet sich ein REWE-Supermarkt und ein NETTO Discounter. Die Karl-Liebnecht-Straße und die Bornaische Straße sind zu Fuß zu erreichen und bieten viele Einkaufsmöglichkeiten.

Für Abhol- und Bringsituationen können die Parkplätze in der Straße genutzt werden.

Ausflugsziele sind oftmals der Wildpark, eine Gartenanlage und nahegelegene Spielplätze (z. B. Wiedebachplatz).

Die Paul-Gerhardt-Kirche liegt in unmittelbarer Nähe.

Unsere Kinder leben vorrangig in den Stadtteilen Connewitz und Südvorstadt und kommen aus unterschiedlichen Herkunftsfamilien und Familienformen. Größtenteils sind die Eltern unserer Kinder verheiratet oder leben in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Die Mehrheit der Eltern ist berufstätig. Viele unserer Kinder haben ein oder mehrere Geschwister.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen und Kulturkreisen.

Gruppenstruktur

Die Kapazität unserer Einrichtung umfasst 130 Plätze, wobei wir Platz für 45 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren und für 85 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt haben. Unsere integrative Einrichtung bietet Rahmenbedingungen, um bis zu sechs Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen.

In der gesamten Einrichtung sind die Gruppen altersheterogen strukturiert.

Unser Krippenbereich im Erdgeschoss umfasst drei Gruppen, in jeder Gruppe arbeiten zwei feste Bezugserzieher. Hinzu kommen drei gruppenfreie Erzieher. Im Krippenbereich verbringen die Kinder den Alltag in ihrer jeweiligen Gruppe, punktuell gibt es Begegnungen zwischen allen Krippengruppen.

Unseren Kindergartenkindern stehen fünf Gruppen verteilt auf zwei Etagen zur Verfügung. Im ersten Obergeschoss befinden sich drei und im zweiten Obergeschoss zwei Kindergartengruppen. Im zweiten Obergeschoss stehen unsere sechs Integrationsplätze zur Verfügung. Im Kindergartenbereich der ersten Etage arbeiten sechs Erzieher, davon drei gruppenfrei. In der zweiten Etage sind drei Pädagogen beschäftigt, wobei eine Kollegin gruppenfrei ist. Im Kindergartenbereich arbeiten wir teiloffen.

Personelle Ausstattung

Zu unserem Team gehören gemäß des SächsKitaG und SächsQualiVO 19 Mitarbeiter, davon 18 pädagogische Fachkräfte mit staatlich anerkannten Abschlüssen (z. B. Erzieher, Heilerziehungspfleger, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Kunstpädagogin, Sonder- und Integrationspädagogin und Erziehungswissenschaftler) davon zwei Kollegen gemäß IntegrationsVO. Zudem unterstützen uns ein Bundesfreiwilligendienstleistender, eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister bei unserer Arbeit. Drei Praxisanleiter stehen unseren Praktikanten der Oberschulen, Fachschulen und Fachoberschulen zur Seite. Zudem haben einige Kollegen Zusatzqualifikationen erworben (z. B. Theaterpädagogin, Montessori-Diplom, Gemeindepädagogin, Naturpädagogin). Alle Pädagogen bilden sich regelmäßig fort.

Sachliche Ausstattung

Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen auf allen Etagen sowie im Souterrain verschiedene Funktionsräume zur Verfügung (Bewegungsraum, Andachtsraum, Kinderküche, Raum für Kneipp- Wasseranwendungen, Kreativraum, Therapieraum, Bauraum, Elterncafé, Kinderwagenabstellraum). Im Dachgeschoss befindet sich unser Personalbereich (z. B. für Pausenzeiten und Dienstberatungen).

Profil der Einrichtung

Neben dem integrativen Profil dieser Kindertagesstätte werden wir insbesondere religionspädagogische (Kirchenjahreskreis) sowie gesundheitsbezogene Angebote nach Sebastian Kneipp vorhalten (u.a. Wasseranwendungen, Entspannungs- und Bewegungsangebote).

Dienstleistungen

Mit nachfolgenden Einrichtungen gibt es eine Kooperation oder Zusammenarbeit, wobei diese perspektivisch noch ausgebaut werden:

- Kooperation mit der 3. Grundschule Leipzig/ Südvorstadt
- Kooperation mit Frühförderstellen, Logopäden, Ergotherapeuten
- Kooperation mit sozialpädagogischen Familienhelfern
- Kooperation mit Fachschulen und Ausbildungsstätten
- Zusammenarbeit mit dem Sozialamt
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit dem ASD
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt/ dem schulärztlichen Dienst
- Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut Mitteldeutschland der Johanniter-Akademie Leipzig
- Zusammenarbeit mit Lesefreunde e.V.
- Zusammenarbeit mit Pandechaion - Herberge e.V.
- Zusammenarbeit mit dem Caterer „Jolly Chicken – Goldmenüs“
- Zusammenarbeit mit RWS Gebäudeservice GmbH

5. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Gesetzliche Grundlage und Orientierungshilfe für unsere Arbeit ist der sächsische Bildungsplan. Unsere pädagogischen Mitarbeiter sehen jedes Kind als einzigartig an. Es entwickelt sich in seinem eigenen Tempo, ist neugierig, intrinsisch motiviert, bildet sich nach seinen eigenen Bedürfnissen und Interessen. Das Kind lernt mit allen Sinnen und vor allem dann, wenn es selbst tätig werden kann (kinästhetisch- haptische Wahrnehmung → höchster Lerneffekt).

*„Sage es mir und ich werde es vergessen:
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass´ es mich tun und ich werde es können.“ (Konfuzius)*

Rolle der Erzieherin/ des Erziehers

Wir als Erzieher sind in der Verantwortung, unseren Kindern den geeigneten Rahmen dafür zu bieten, genügend Zeit, Raum und Material einerseits zur Verfügung zu stellen und andererseits jedem Kind bedingungslose Liebe, Wertschätzung, Geborgenheit und Sicherheit zu geben.

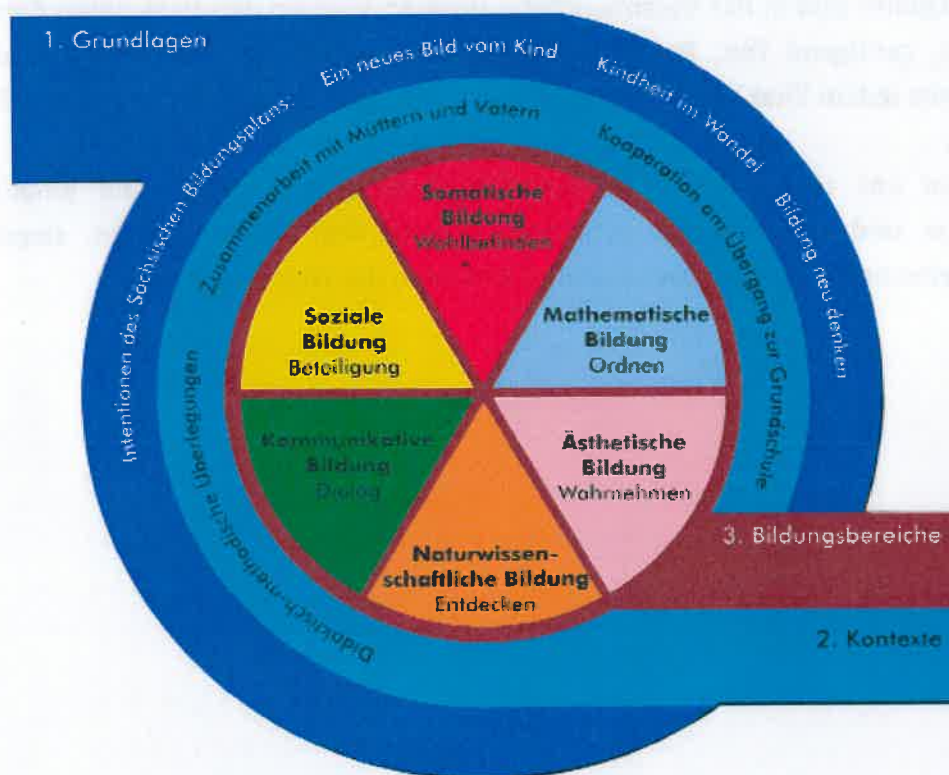
Wir sehen uns als Partner, (Lern)Begleiter, Berater, Vertrauens- und Bindungsperson, Beobachter und Dokumentatoren unserer Kinder. Wir lachen, weinen, singen, tanzen, spielen gemeinsam, nehmen sie ernst und erkunden die Welt miteinander.

6. Zielräume und Methoden

Die nachfolgenden Zielräume und Methoden stellen für alle Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung die Arbeitsgrundlage dar. Die Schwerpunkte wurden vom gesamten Kitateam gestaltet und ausgewählt. An dem Aufbau einer umfangreichen Methodenvielfalt arbeiten wir kontinuierlich und konsequent weiter.

Der Sächsische Bildungsplan – Grundlage unserer täglichen Arbeit

„Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“
(Galileo Galilei)



(Quelle: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/12030>)

Der Sächsische Bildungsplan bildet die Basis für die pädagogische Arbeit in unserer evangelischen Kindertagesstätte. Ein neues Bild vom Kind dient als Grundlage für den Bildungsplan. Er sieht das Kind als aktiven Gestalter seiner Umwelt, als einmalig und deshalb besonders an. Der sächsische Bildungsplan fordert auf, Kinder ernst zu nehmen.

Eine immense Bedeutung kommt dabei dem Spiel- vor allem dem freien Spiel- zu. Es ist weit mehr als nur Zeitvertreib, sondern die Grundlage des kindlichen und ganzheitlichen Lernens.

Bildungsbereiche:

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Religiöse Grunderfahrungen und Wertevermittlung

Methoden:

- (zielgerichtete) Beobachtung als Grundlage pädagogischer Arbeit
- Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit
- bildungsanregende und neugierig machende Umgebung schaffen (Raum, Zeit, Material zur Verfügung stellen)
- Mehrkanaliges Lernen (Lernen mit allen Sinnen) fördern
- geeignete Themen für Angebote und Projekte unter Beteiligung der Kinder finden
- ausreichend Möglichkeiten zum Freispiel geben

Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung

Basierend auf unserem Leitbild (siehe Punkt 2) begleiten wir Erzieher die Kinder auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und sehen sie somit als einmalige von Gott geschaffene und geliebte Wesen, welche wir alle gleichsam und bedingungslos mit Würde behandeln und um deren Einzigartigkeit wir uns bewusst sind, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Herkunft.

Methoden:

- Vermitteln von christlichen Werten und Normen (z. B. gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Liebe als Grundnorm)
- Lieder, Reime, Gebete, Gespräche, biblische Geschichten (Lesen, Hörbücher)
- Morgenkreis
- Orientierung am kirchlichen Jahreskreis, kirchliche Feste feiern (z. B. Advent und Weihnachten, Osterzeit, Martinstag)

Partizipation von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder 1995, S. 14)

Das Recht des einzelnen Kindes auf Mitbestimmung ist sowohl international (Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen vom November 1989, im November 1992 von der BRD ratifiziert), als auch national auf Bundes- (Grundgesetz (GG), Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und Landesebene (Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) §6) gesetzlich festgeschrieben.

Methoden:

Wir beteiligen unsere Kinder u.a. aktiv an:

- Morgenkreis
- Angeboten
- Projekten
- Tagesablauf
- Geburtstagen
- Ausgestaltung von Innenräumen
- Gestaltung von Außenräumen
- Mahlzeiten
- Ruhe- und Schlafphasen
- Bekleidung
- Regeln
- Finanzen
- Spielmitteln

Partizipation von Eltern

Die Beteiligung unserer Eltern dient dem Wohl unserer Kinder und deren Entwicklung. Die gesetzliche Grundlage hierfür ist § 22a SGB VIII. Ein regelmäßiger Austausch zwischen unserer Einrichtung und den Sorgeberechtigten dient als Grundlage für eine gute Zusammenarbeit.

In unserer Einrichtung werden derzeit regelmäßig folgende Formen der Elternarbeit genutzt:

Methoden:

schriftliche Informationen

- Infobrett/ Aushänge
- Informationsbrief
- Elternbrief

Kontakte mit einzelnen Eltern

- Tür- und Angelgespräche
- Telefonate
- Gespräche
- Entwicklungsgespräche

Aktivitäten mit Elterngruppen

- Elternabende
- thematische Elternabende (z. B. zum Thema Eingewöhnung, Elternmitwirkung)
- Feste und Feiern (z.B. Zuckertütenfest, Martinsfest)
- Ausflüge (z.B. Wildpark)

Anmerkung:

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat der Gesetzgeber im Jahr 2012 wesentliche Veränderungen im SGB VIII vorgenommen. Dazu zählt die Vorgabe, dass alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in ihren Konzeptionen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und deren Möglichkeiten zur Beschwerde beschreiben. Es müssen also Formen von Beteiligung gefunden werden, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

Dieser Forderung möchten wir nachkommen und uns als Team in den kommenden Monaten intensiv mit Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten auseinandersetzen. Ziel ist es, für unsere neu eröffnete Kita ein einrichtungsspezifisches Konzept mit klaren Vereinbarungen und Strukturen zur Beschwerdekultur zu schaffen. Dabei beziehen wir Kinder und Eltern ein.

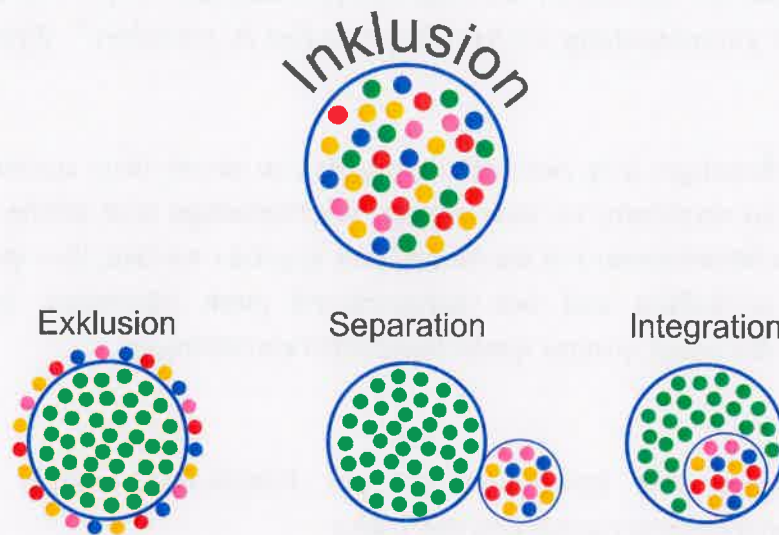
Gestaltung von Übergängen

Wir bereiten die Kinder sowohl auf kleine (Übergänge im Tagesablauf) wie auch auf große Übergänge (Eingewöhnung, Wechsel vom Kindergarten in die Schule) vor und begleiten sie dabei sensibel und individuell.

Methoden:

- Eingewöhnung in die Krippe/ in den Kindergarten
 - auf der Grundlage des „Berliner Eingewöhnungsmodells“
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten
 - Austausch zwischen Leitung und Erziehern, Austausch zwischen Erziehern Krippe und Kindergarten, Austausch zwischen Erziehern und Eltern, Austausch Erzieher und Kind
 - Begleitung des Kindes durch den Erzieher
- Übergang vom Kindergarten in die Schule
 - Kooperation mit 3. Grundschule Leipzig/ Südvorstadt (Gespräche, gegenseitige Hospitationen von verantwortlichen Erziehern und Lehrern)
 - einmal pro Woche (Dienstag 10 bis 11.30 Uhr) Vorschularbeit
 - Vorschularbeit ebenso durch Angebote aller Erzieher im Kindergarten
 - Vorschulelternabende
- Übergänge im Tagesablauf
 - Struktur und Rituale im Tagesablauf (Bringen und Abholen der Kinder, Morgenkreis als gemeinsamer Einstieg, Übergang zum Spiel oder zu Angeboten, Mahlzeiten, Schaffen von Entspannungsphasen)

Integration/ Inklusion



http://web2014.netzwerk-inklusion-rostock.de/wpcontent/uploads/2014/10/inklusion_uebersicht.png

Das Wort *Inklusion* hat seinen Ursprung im Lateinischen und bedeutet als Verb *includere* einlassen und einschließen, das Substantiv *inclusio* bedeutet Einschließung, Einbeziehung und Zugehörigkeit. Somit ist jedes einzelne Kind ein Teil unseren Ganzen, gleich aus welcher Familie, Kultur, Religion es kommt, ob mit oder ohne Behinderung, an welchem Punkt in seiner Entwicklung es sich befindet bzw. welches Bildungsniveau es mitbringt.

Methoden:

- Alle Kinder werden gleichermaßen in den gesamten Kindergartenalltag einbezogen (z. B. bei Projekten, Angeboten, Festen, Feiern, etc.)
- Kooperation mit Eltern
- Kooperation mit Frühförderstellen (Nutzung unseres Therapieraumes)
- Kooperation mit dem Sozialamt Leipzig
- Verantwortlichkeiten schaffen Regelmäßig stattfindende Förderplangespräche
- Regelmäßiges Fortschreiben des individuellen Förderplans
- Verfassen von Entwicklungsberichten
- Individuelle Betreuung durch geschultes Personal (Heilerziehungspfleger)
Kleinteambesprechungen

7. Teamentwicklung

„ (...) eine Gruppe von Menschen, die zusammengebracht werden, um in Zusammenarbeit und mit geteilter Verantwortung ein gemeinsames Ziel zu erreichen.“ (Brounstein 2009, S. 14)

Es stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar, zu einem Team zusammenzuwachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine stetige, wechselseitige und offene Kommunikation notwendig. Allen Mitarbeitern soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und sich entsprechend ihren Interessen, Erfahrungen und Kompetenzen in die Arbeit unserer Kindertagesstätte einzubringen.

Methoden:

- Einbeziehung aller Mitarbeiter bei der Profilierung unseres Konzeptes, der Entwicklung unseres Hauses und des Teams
- Regelmäßige Dienstberatungen, Teambesprechungen, Kleinteambesprechungen
- Übernahme von Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereichen (z. B. für Funktionsräume)
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Gestaltung von pädagogischen Tagen
- Mitarbeitergespräche/ Mitarbeiterjahresgespräche
- Außerdienstplanmäßige Aktivitäten zur Entwicklung des Teams und des „Wir-Gefühls“
- Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter und Praktikanten
- Fachliche Betreuung und Beratung von Praktikanten durch Praxisanleiter

8. Kinderschutz

Das Personal der Kindertagesstätte ist verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemäß Bundeskinderschutzgesetz zu handeln und die Handlungsrichtlinien der Vereinbarung zwischen Träger und Kommune zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung umzusetzen. Weitere Informationen sowie den Leitfaden zur Verfahrensweise bei vermuteter Kindeswohlgefährdung sind zu finden im

- Qualitätsmanagement- Handbuch Kindertagesstätten der Diakonie Leipzig
- „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz“

9. Qualitätsmanagement

„Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Träger mittels geeigneter Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt. Die Qualitätssicherung soll in den Konzeptionen festgeschrieben werden.“ (§ 21 Abs. 1 SächsKitaG, Empfehlung zum Qualitätsmanagement in Kitas im Freistaat Sachsen)

Unser Träger hat dafür das Qualitätssicherungssystem nach der DIN EN ISO 9000 eingeführt. Dieses beinhaltet die Festschreibung einheitlicher Standards und Abläufe und die übergeordnete Arbeit des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. ist darin beschrieben. Dabei werden die einzelnen Inhalte gemeinsam mit allen Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e. V. In einem Qualitätsmanagementhandbuch erarbeitet, entwickelt und gegebenenfalls modifiziert.

Methoden:

- Erarbeiten und Fortschreiben der hauseigenen externen Konzeptionen
- regelmäßige Überprüfung der pädagogischen Praxis durch die Qualitätskriterien nach PädQuis
- regelmäßige Qualitätsmanagement (QM)- Zirkel auf Leitungsebene
- Regelmäßige QM- Zirkel im Team
- Fort- und Weiterbildungen zum Thema „Qualitätsmanagement“ für Mitarbeiter
- Schulung des QM- Beauftragten durch trägereigene Fachberatung oder trägerexterne Anbieter
- Trägerinterne Fachberatung

10. Quellenangaben/ Bildnachweis/ Anhang

Literaturquellen:

- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. Mainz, 2013
- Bunk, U.: Spiel und spieltherapeutische Methoden. Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Bildungsverlag Eins, Troisdorf, 2008
- Brounstein, M.: Gute Teamarbeit für Dummies. Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Weinheim, 2009
- Handreichung des Landesjugendhilfeausschusses zur Gestaltung einer Beteiligungs- und Beschwerdekultur in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Freistaat Sachsen, verabschiedet vom Landesjugendhilfeausschuss am 10.09.2015
- Krenz, A.: Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. Freiburg, 1996
- Jaszus, R.; Büchin- Wilhelm, I.; Mäder- Berg, M.; Gutmann, W.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Olland und Josenhans Verlag, Stuttgart, 2008
- Pausewang, F.: Dem Spielen Raum geben: Grundlagen und Orientierungshilfen zur Spiel- und Freizeitgestaltung in sozialpädagogischen Einrichtungen, Cornelsen Verlag, Berlin, 2006
- Pausewang, F.: Ziele suchen - Wege finden: Arbeits- und Lehrbuch für die didaktisch-methodische Auseinandersetzung in sozialpädagogischen Berufen, Cornelsen Verlag, Berlin, 1994
- Rahmenkonzeption für die Kindertagesstätten Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V., 21. März 2013
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Gesetz über Kindertageseinrichtungen – SächsKitaG)
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport: Begleitheft zum Sächsischen Bildungsplan, Februar 2007, unveränderter Nachdruck 2010
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales: Der sächsische Bildungsplan- Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte. SV Saxonia Verlag, Dresden, 2007
- Schröder, R.: Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim und Basel, 1995

Internetquellen:

- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/418.html> (abgerufen am 26.10.2015 um 13.30 Uhr)
- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2324.html> (abgerufen am 27.10.2015 um 13.30 Uhr)
- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2253.html> (abgerufen am 23.10.2015 um 10.20 Uhr)
- <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html> (abgerufen am 24.11.2015 um 11.32 Uhr)

Bildnachweis:

- <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/12030> (abgerufen am 26.10.2015 um 9.15 Uhr)
- http://web2014.netzwerkinklusionrostock.de/wpcontent/uploads/2014/10/inklusion_uebersicht.png (abgerufen am 23.10.2015 um 15.25 Uhr)

Freigabe der Externen Kita-Konzeption

entspr. der Leipziger Konzeptstruktur nach Prof. Marcus Stück

für

Evangelische Kindertagesstätte „Lebensbaum“

Scheffelstraße 42
04277 Leipzig

Version 1
Stand 17.12.2015

Leipzig, 17.12.2015



Fachbereichsleitung
Kindertagesstätten



Kita-Leitung